

Alt + jung = spannend!

Unsere Autorin Edith Löhle und ihre Freundin Bettina trennen 40 Jahre Altersunterschied. Na und?

Ach toll, du hast auch so große Zähne wie ich“, mit diesem Begrüßungssatz hatte sie mich sofort. Ich war in Hamburg mit dem 70er-Jahre-Model Bettina Hagen zum Interview verabredet – und vor mir stand eine Pippi Langstrumpf, mit spitzbübischem Grinsen, Sommersprossen und blauen neugierigen Augen: Ihr Alter sieht man der Lady in Chucks nicht im Geringsten an und sie will es auch nicht groß zum Thema machen – nur so viel: „Mit 20 habe ich mich furchtbar alt gefühlt, heute fühle ich mich furchtbar jung“, so Bettina – aber es ist doch bemerkenswert, dass ich in ihr in den letzten zwei Jahren eine Freundin gefunden habe, die rund vierzig Jahre älter ist als ich. Zugegeben, seit ich die Verfilmung von Uschi Obermaiers Leben sah, romantisiere ich die späten 60er- und die 70er-Jahre. Ich stehe auf wilde, schöne Frauen, die die Welt mit Charme, Hirn und Herz erobern – und nun habe ich genau so eine in meinem Freundeskreis. Die mir trotz glitzernder Lebenserfahrung auf Augenhöhe begegnet: „Ich mag dich, weil du nachdenklich und neugierig, witzig und humorvoll bist und toll aussiehst. Weil du wie ich beruflich deinen eigenen Weg gehst, was ich immer bewundere. Ein gute Art, emanzipiert zu sein“, schrieb sie mir kürzlich bei Facebook. Ich mag, dass Bettina mir so was einfach bei Facebook schreibt. Ich mag Bettina. Ich mag unsere besondere Frauen-Freundschaft.

Uns trennen vierzig Jahre, klar, wir leben schon in unterschiedlichen Welten – aber trotzdem ticken wir ähnlich. Wir beurteilen einen Menschen nicht nach dem Alter, sondern nach seinen Werten. Sagen wir es so: Unsere Werte sind auf jeden Fall BFF. Bettina geht mit mir auf ein Hipster-Konzert in Berlin, bei dem sie die Älteste ist, und ich komme zu ihrer Vernissage – heute ist sie Malerin –, bei der ich die Jüngste bin. Wenn ich nach Hamburg kommen will, dann fragt sie: „Willst du auf der Matratze pennen, meine Liebe?“ – allein die Formulierung macht mich glücklich, das für sie selbstverständliche



Alt-junge-Freundinnen: Edith Löhle (r.) und Bettina Hagen

Hilfsangebot erst recht. Im letzten Jahr habe ich ihr Instagram eingerichtet. Nicht, weil sie es nicht selbst kann, sondern weil es schön ist, eine Freundin zu haben, die sagt: „Komm, ich mach' dir das jetzt schnell.“

So sehr wir miteinander lachen, so leidenschaftlich diskutieren wir auch: mal über #MeToo, Sexualität oder aber die Flüchtlingssituation. Wenn sie mich in meinem „The Future is Female“-Pulli sieht, dann sorgt das schon für Gesprächsstoff. Neulich rieben wir uns wieder an der Frauenquote. „Ich find's schlimm. Eine Frau, die etwas kann, kommt auch nach oben“, meinte Bettina. „Das war schon immer so. Wenn Frauen nur ihres Geschlechtes wegen eingestellt werden, dann ist das ungerecht und verringert Qualität.“ Ich hielt dagegen, dass „man das Thema Chancengleichheit von Frauen vielleicht auch irgendwann eben mal mit der Brechstange angehen muss, um endlich eine gerechte Normalität für die Frauen in den Generationen nach uns zu schaffen. Sonst ändert sich nichts. Ich denke nicht, dass jede qualifizierte Frau auch nach oben kommen kann, dafür müssen wir erst einmal die Strukturen schaffen.“

Meist kommt dann erst ein „Mmmh“ von Bettina und nach ein paar Sekunden Denkpause auch mal ein „Vielleicht hast du recht“. Wir lassen die gegenteilige Meinung zu, wieso denn auch nicht? Bettina hat oft eine andere Sichtweise als ich, denn sie hat andere Sachen erlebt oder eben vierzig Jahre mehr Zeit gehabt, sich über manches Gedanken zu machen. Im Gegensatz zu mir hat sie die Erfolge und Misserfolge der Frauenbewegung von 1968 hautnah erlebt – wenn ich ihr also mit Female Empowerment 2018 komme, dann vermischt sich ihre Erinnerung mit der Neugier, ob wir wirklich fortschrittlich oder vielleicht sogar rückschrittlich agieren. Dieser Austausch und vor allem die andere Perspektive: Genau das ist es, was den Horizont erweitert.

„Durch dich kann ich meine Meinungen hinterfragen“, bringt es Bettina auf den Punkt. Ich möchte keinen Freundeskreis, der aus Klonen von mir besteht. Wäre doch langweilig, wenn all um einen herum in einem Alter sind, sich ähnlich anziehen und auch noch gleiche Meinungen vertreten. Die Reibung, das Umdenken, das Zurückschauen und das Vorausschauen macht eine Freundschaft für mich wertvoll. Wenn man bereit ist, voneinander zu lernen. Und noch ein Gutes hat die Freundschaft: Ich freue mich aufs Älterwerden. Alles ist gut, wenn ich mit 70 auch so eine lässige, schöne Frau wie Bettina bin, die noch verliebt sein kann und sich in ihrem Körper sexy und zu Hause fühlt. **e**